

LU.2042 **VON DER** **INDUSTRIESTADT** **ZUR PLATTFORM** **FÜR INNOVATION**

Ein wirtschaftspolitisches Positionspapier
zur Zukunft unserer Stadt.

Jens Peter Gotter
Oberbürgermeister-Kandidat

Ich glaube daran, dass Ludwigs-
hafen mehr sein kann als ein
reiner Industriestandort: eine
Stadt, die Mut zeigt, Innovation
ermöglicht und Zusammenhalt
lebt.



EINLEITUNG

Ludwigshafen ist mit über 176.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrößte Stadt in Rheinland-Pfalz – und zugleich das industrielle Zentrum des Landes. Seit mehr als 150 Jahren ist Ludwigshafen eng mit der chemischen Industrie verbunden, insbesondere mit der BASF, dem weltweit größten Chemieunternehmen, dessen Stammsitz hier liegt, aber auch mit einer Vielzahl weiterer Unternehmen – vom Handwerksbetrieb bis zum Hidden Champion. Doch Ludwigshafen ist mehr als ein Produktionsstandort. Es ist ein Ort breiter wirtschaftlicher Wertschöpfung, infrastruktureller Schlagkraft und industrieller Intelligenz – eingebettet in eine Metropolregion, die zu den leistungsstärksten in Deutschland zählt.

Diese wirtschaftliche Bedeutung verpflichtet. Denn Wirtschaftspolitik ist in Ludwigshafen immer auch Standortpolitik – und damit eine zentrale Zukunftsaufgabe kommunaler Verantwortung.

Die Stadt steht heute vor einem strukturellen Wendepunkt: Der angekündigte Umbau des BASF-Verbundstandorts, die Freisetzung großer Industrieflächen und der Verlust mehrerer tausend Arbeitsplätze markieren eine Zäsur. Doch diese Zäsur ist auch eine Chance: zur Neuausrichtung, zur Diversifizierung, zur Entwicklung eines neuen industriellen Ökosystems.

Die vorliegende Strategie **LU.2042** versteht sich als Antwort auf diesen Wandel. Sie nimmt die BASF-Transformation nicht nur zur Kenntnis – sie nutzt sie als Ausgangspunkt für eine neue wirtschaftspolitische Richtung: Ludwigshafen wird zur Plattformstadt für Innovationen, Gründungen und digitale Verwaltung. Es ist der Übergang von der Industriestadt des 20. Jahrhunderts zur Innovationsstadt des 21. Jahrhunderts.

Dieses Dokument skizziert, wie Ludwigshafen diesen Weg gehen könnte – mit klarem Ziel, konkreten Maßnahmen und realistischen Zeitplänen. Es formuliert eine wirtschafts- und stadtentwicklungspolitische Agenda, die Ludwigshafen nicht nur durch den Umbruch führt, sondern aus ihm heraus eine neue Stärke entwickelt: vernetzt, nachhaltig und international sichtbar.

Zum Positionspapier

Bei diesem Positionspapier handelt es sich zentral um die Schaffung einer wirtschaftspolitischen Vision für Ludwigshafen. Dieses Dokument erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit in Bezug auf allgemeine Stadtplanung. Themen wie beispielsweise Wohnraum oder Bildung werden nur am Rande betrachtet, da diese eigene, tiefgreifende Erläuterungen benötigen, die den Rahmen dieses Papiers sprengen würden.

Ludwigshafen am Rhein, 10. Juli 2025

Jens Peter Gotter

Oberbürgermeister-Kandidat

TRANSFORMATIONSCHANCE BASF – INDUSTRIESTANDORT NEU DENKEN

AUSGANGSLAGE

Die BASF SE ist nicht nur eines der weltweit größten Chemieunternehmen, sondern mit ihrem Hauptsitz in Ludwigshafen zugleich der Betreiber des größten zusammenhängenden Chemieareals der Welt. Dieses sogenannte „Verbundgelände“ war und ist über Jahrzehnte hinweg das industrielle Herzstück der Stadt und prägt weit über Ludwigshafen hinaus das wirtschaftliche Gefüge der Region Rhein-Neckar.

Im Zuge einer tiefgreifenden strategischen Neuausrichtung hat die BASF angekündigt, am Standort Ludwigshafen Einsparungen in Höhe von **rund 1 Milliarde Euro bis 2027** anzustreben. Dies wird voraussichtlich zu einem **Arbeitsplatzabbau im mittleren vierstelligen Bereich** führen. Zudem sollen **bis zu 20% der bestehenden Produktionsanlagen** stillgelegt oder zurückgebaut werden, was eine erhebliche Freisetzung von Industrie-flächen innerhalb des Werksgeländes nach sich ziehen wird.

CHANCEN UND RISIKEN FÜR LUDWIGSHAFEN

Die damit einhergehende wirtschaftliche und soziale Verunsicherung ist für Ludwigshafen nicht zu unterschätzen. Arbeitsplätze in Industrie, Logistik und Dienstleistungen stehen auf dem Spiel. Gleichzeitig aber entstehen – bei kluger Steuerung – auch neue Chancen:

- **Freisetzungen von Flächen im Verbundsystem**, das über eine exzellente Infrastruktur, hohe technische Standards und Synergien verfügt.
- **Raum für neue industrielle Wertschöpfung** – insbesondere für Unternehmen, die im Bereich der Kreislaufwirtschaft, der nachhaltigen Chemie, der Digitalisierung oder industrieller Dienstleistungen aktiv sind.
- **Neupositionierung Ludwigshafens** als Standort für industrielle Transformation im Schulterschluss mit BASF, Wissenschaft, Start-ups und Mittelstand.

Diese Entwicklung stellt eine der größten wirtschaftsstrukturellen Herausforderungen für Ludwigshafen seit Jahrzehnten dar. Sie verlangt eine klare Positionierung der Stadtverwaltung und ein aktives strategisches Vorgehen.

Die angekündigten Umstrukturierungen bei der BASF stellen für Ludwigshafen eine epochale Zäsur dar – mit sozialen Risiken, aber auch mit tiefgreifenden strukturellen Chancen.

ROLLE UND VERANTWORTUNG DER STADT LUDWIGSHAFEN

Die Stadt sieht sich nicht in der Rolle der reaktiven Beobachterin, sondern als aktive Gestalterin der Zukunft des Standorts Ludwigshafen. Sie wird deshalb folgende Handlungsfelder offensiv gestalten:

Rahmenbedingungen für Ansiedlungen schaffen

Die Stadt wird in enger Abstimmung mit BASF und dem Land Rheinland-Pfalz verbindliche, attraktive Rahmenbedingungen für Drittunternehmen auf dem Gelände entwickeln. Dazu gehören:

- Flächennutzungsplanung und infrastrukturelle Vorkehrungen
- Umwelt-, Emissions- und Genehmigungsfragen mit Augenmaß
- Entwicklung eines industrieaffinen Bebauungsplans, ggf. mit Sondergebiet „Innovationsproduktion“

Schnelles und unternehmensnahes Onboarding ermöglichen

Die Stadt wird eine **Verwaltungs-Taskforce Ansiedlungen** schaffen, die alle relevanten Genehmigungsprozesse bündelt, beschleunigt und koordiniert – insbesondere für Firmen, die sich im freiwerdenden Werksbereich ansiedeln wollen. Diese Taskforce wird direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt und agiert als zentraler Ansprechpartner („One Stop Agency“).

Zielgerichtete Vermarktung in Industrieclustern

Ludwigshafen wird gemeinsam mit BASF und weiteren Partnern (Land, IHK, Metropolregion Rhein-Neckar) eine **internationale Vermarktungsoffensive** starten. Ziel ist es, gezielt Unternehmen aus strategisch passenden Branchen anzusprechen, z.B.:

- Kreislaufchemie und CO₂-reduzierte Produktion
- Batterie- und Energiespeicherchemie
- industrielle Biotechnologie
- digitale Prozessoptimierung (Industrial AI)

Flankierende Stadtentwicklung und Beschäftigungs- politik

Die Stadt wird sicherstellen, dass flankierend auch die **Sozialstruktur, Wohnraumplanung und Qualifizierungsangebote** angepasst werden. Dazu zählen:

- Qualifizierungsoffensiven in Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, Kammern und Hochschulen
- Integrationsangebote für neue Mitarbeitende und Familien in der Stadt
- Entwicklung moderner Quartiersstrukturen für Wohnen und Arbeiten nahe des BASF-Geländes

SCHLUSSFOLGERUNG

Die angekündigten Umstrukturierungen bei der BASF stellen für Ludwigshafen eine epochale Zäsur dar – mit sozialen Risiken, aber auch mit tiefgreifenden strukturellen Chancen. Die Stadt Ludwigshafen bekennt sich dazu, diese Transformation aktiv, offensiv und partnerschaftlich zu gestalten.

Sie wird wirtschaftspolitisch Verantwortung übernehmen und dafür sorgen, dass aus Rückbau neue Entwicklung entsteht – und aus Unsicherheit eine industrielle Renaissance im Zeichen der Nachhaltigkeit und Innovation.

INNOVATIONSPOTENZIAL LUDWIGSHAFEN – MUTIG VORANGEHEN

Ludwigshafen ist eine Stadt mit industriellem Rückgrat, mit tief verwurzelter Arbeitskultur, mit wirtschaftlicher Substanz. Doch im 21. Jahrhundert entscheidet nicht allein industrielle Masse über Zukunftssicherung, sondern die Fähigkeit, sich zu wandeln: technologieoffen, gründungsfreundlich, international vernetzt. Genau hier setzt die Strategie **LU.2042** an. Sie beschreibt den Weg, den Ludwigshafen in den kommenden zwei Jahrzehnten gehen wird – von der Arbeiter- zur Innovationsstadt, vom Produktionsstandort zum Plattformanbieter für industrielle, digitale und kommunale Zukunftslösungen. Der Zeithorizont reicht bis ins Jahr 2042 – und beginnt mit mutigen, konkreten Schritten ab 2026.

GRÜNDUNG ERMÖGLICHEN: VOM ZENTRUM ZUR BEWEGUNG

Im Jahr 2026 beginnt die kooperative Planungsphase für ein neues öffentlich-privates Gründungszentrum, das Ludwigshafen gemeinsam mit Partnern wie der Hochschule, dem lokalen Mittelstand, BASF und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz entwickeln wird. Die Stadt initiiert diesen Prozess aktiv, bringt Räume, Netzwerke und Strategie ein und übernimmt dabei eine gestaltende Rolle in der Governance-Struktur. 2027 wird in einem bestehenden Gebäude – möglicherweise in der Innenstadt – ein erstes MVP (Minimum Viable Product) eröffnet: ein funktionaler Ort für Start-ups, Co-Working, Mentoring, erste Veranstaltungen und gemeinsames Lernen.

Ab 2028 wird das Zentrum dann als Herzstück im neu entstehenden Quartier City West voll ausgebaut: mit modularen Arbeitsflächen, digitalen Services, Prototyping-Laboren, Veranstaltungs- und Beratungsräumen sowie direkten Schnittstellen zur Industrie und Verwaltung.

Parallel zu dieser infrastrukturellen Entwicklung startet Ludwigshafen 2027 ein städtisches Mietzuschussprogramm, das technologieorientierten Gründerinnen und Gründern in der frühen Phase finanzielle Erleichterung verschafft. Ein Jahr später kommt das **LU.Gründungsstipendium** hinzu – ein zwölfmonatiges Förderprogramm für Teams oder Einzelpersonen, das vor allem junge Talente aus der Region anzieht und zur Rückkehr motiviert. Damit aber nicht nur Ideen entstehen, sondern auch Skalierung möglich wird, initiiert Ludwigshafen bereits ab 2026 den Aufbau eines privaten Start-up-Fonds mit privater und kommunaler Beteiligung. Dieser Fonds wird 2029 erste Investitionen tätigen – fokussiert auf zwei Bereiche, in denen Ludwigshafen besonders stark ist: Chemie und Biotechnologie auf der einen Seite, KI-basierte Verwaltungsinnovationen – GovTech – auf der anderen. Ziel ist es, junge Unternehmen aus Ludwigshafen langfristig zu halten und zugleich Investoren aus ganz Europa für den Standort zu begeistern.

STADTQUARTIERE TRANSFORMIEREN: CITY WEST UND WALZMÜHLE ALS VERNETZTE ORTE

Die räumliche Grundlage für Ludwigshafens Innovationsstrategie ist nicht ein einzelner Campus, sondern ein verteiltes Modell. Das Herzstück bildet das Quartier City West – ein urbanes Zukunftsfeld, das Wohnen, Arbeiten, Gründen, Forschen und städtisches Leben miteinander verbindet. Hier entstehen bis 2035 ein Start-up-Zentrum, städtische Labore, Wohnungen für junge Gründerinnen und Gründer, Außenstellen der Hochschule sowie Bildungs- und Kulturangebote. Gleichzeitig sollte das bestehende Areal rund um die Walzmühle in der Innenstadt ab 2027 in eine kreative Innovationsdrehscheibe umgewandelt werden. Pop-up-Co-Working-Spaces, temporäre Gründungsformate, studentische Innovationsprojekte und digitale Beteiligungsplattformen entstehen hier, um Ludwigshafens Transformation sichtbar, begehbar und gestaltbar zu machen.

Diese doppelte Raumstrategie – ein langfristig entwickeltes Innovationsquartier in City West und flexible, sichtbare Zwischennutzungen in der Innenstadt – sichert urbane Lebendigkeit, ermöglicht soziale Durchmischung und macht aus Innovation ein reales Stadterlebnis. Bis 2042 entsteht so eine durchgängige

Innovationsachse, die nicht isoliert, sondern integriert in den Stadtraum, in das Leben der Menschen, in die lokale Identität eingebettet ist.

VERWALTUNG NEU DENKEN:

KI ALS RÜCKGRAT EINER LERNENDEN STADT

Eine Verwaltung, die Innovation fördert, muss selbst innovativ sein. Deshalb beginnt Ludwigshafen bereits 2026 mit ersten Pilotprojekten zur Einführung künstlicher Intelligenz in Verwaltungsprozessen. Die Auswahl fällt bewusst auf Bereiche mit direktem Bürgerinnen- und Bürgerkontaktpunkt und spürbarem Effizienzpotenzial – etwa Baugenehmigungen oder Sozialanträge. Ziel ist es, nicht nur interne Abläufe zu automatisieren, sondern über smarte Schnittstellen auch neue Formen der Kommunikation zu ermöglichen: Anträge werden sprachgesteuert gestellt, Statusmeldungen erfolgen automatisch, Beratung wird digital und menschlich zugleich.

2027 gründet die Stadt das **LU.GovTech.Lab** – ein Ort für die gemeinschaftliche Entwicklung und Erprobung innovativer Verwaltungstechnologien. Hier arbeiten IT-Fachleute, Verwaltungsmitarbeitende, Start-ups, Hochschulen und Zivilgesellschaft gemeinsam an der Verwaltung von morgen. Ab 2030 beginnt dann die systematische Ausweitung der KI-basierten Verwaltungsstruktur auf weitere Ämter, insbesondere in Personalplanung, Infrastrukturmanagement und städtische Kommunikation. Bis 2042 wird Ludwigshafen über eine voll digitalisierte, datengestützte, lernende Stadtverwaltung verfügen, die europaweit Maßstäbe setzt – als Plattform, nicht als Behördenapparat.

Ein zentraler Erfolgsfaktor auf dem Weg zur lernenden Stadtverwaltung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst. Deshalb setzt Ludwigshafen von Beginn an auf eine aktive Einbindung aller Beschäftigten in den digitalen Wandel. Bei ihnen liegt das zentrale Wissen um die Herausforderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation innerhalb der Verwaltung. Schulungsprogramme, Weiterbildungen und interaktive Lernplattformen sorgen dafür, dass Kompetenzen im Umgang mit KI-gestützten Systemen gezielt aufgebaut und gefördert werden. Gleichzeitig schaffen neue Beteiligungsformate wie Innovationswerkstätten, interne Ideenwettbewerbe und agile Projektteams Raum für Mitgestaltung und kreative Lösungsfindung. Die Verwaltung wird damit nicht nur technologisch, sondern auch kulturell weiterentwickelt – hin zu einer lernenden Organisation, in der Veränderung als gemeinschaftlicher Fortschritt verstanden wird.

DER WELT ZEIGEN, WAS MÖGLICH IST:

SICHTBARKEIT, NETZWERKE, BETEILIGUNG

Ab 2026 tritt Ludwigshafen offensiv mit seiner neuen Identität an die Öffentlichkeit. Die Kampagne **LU.2042** wird zur kommunikativen Klammer, unter der Veranstaltungen, Medienarbeit, Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung und internationale Vernetzung gebündelt werden. Der öffentliche Raum wird zum Innovationsfenster: mit Plakaten, QR-Codes, Pop-up-Ausstellungen, digitalen Stadtführungen durch das künftige City West.

2027 findet das erste **LU.Start-up.Festival** statt – ein Wochenende voller Vorträge, Prototypen, Live-Musik, Ideenwettbewerbe, Workshops und internationaler Gäste. 2028 wird ein Beteiligungsportal eingeführt, auf dem Bürgerinnen und Bürger Innovationsideen einreichen, bewerten und gemeinsam entwickeln können. Ludwigshafen tritt Netzwerken wie Eurocities, Open & Agile Smart Cities und dem European Innovation Council bei, baut Partnerschaften mit Städten auf und gewinnt internationale Fördermittel. Spätestens 2035 ist Ludwigshafen nicht mehr nur Teil der deutschen Innovationslandschaft – sondern ein Referenzpunkt. Und bis 2042 gilt: Wer wissen will, wie sich industrielle Kompetenz, urbane Transformation und digitale Verwaltung verbinden lassen, kommt nach Ludwigshafen.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Weg zu einer innovationsgetriebenen Stadt ist kein Schnellstart, sondern ein strategischer Marathon. Mit **LU.2042** liegt erstmals ein langfristiger, strukturierter, umsetzungsorientierter Plan vor, der nicht nur technologie- und wirtschaftsorientiert ist, sondern auch stadtschellschaftlich Verankerung impliziert. Ludwigshafen wird zu einem Ort, der Talente anzieht, Ideen schützt, Innovationen sichtbar macht und eine Verwaltung schafft, die den Wandel nicht verwaltet, sondern gestaltet. Die Reise beginnt 2026. Die neue Stadt ist 2042 da.

LU.2042 beschreibt den Weg von der Arbeiter- zur Innovationsstadt, vom Produktionsstandort zum Plattformanbieter für industrielle, digitale und kommunale Zukunftslösungen.

LU.2042 – LUDWIGSHAFEN WIRD EUROPÄISCHE INNOVATIONSSTADT

Ludwigshafen – vielen bekannt als Heimat eines der größten Chemiekonzerne der Welt – blickt auf eine stolze industrielle Vergangenheit zurück. Doch heute geht es um mehr als Vergangenheit. Es geht um die Frage, wie sich eine Stadt im 21. Jahrhundert neu erfindet, ohne ihre Wurzeln zu kappen. Es geht darum, wie wirtschaftliche Substanz, technologische Disruption und kommunale Gestaltungskraft zu einer neuen urbanen Zukunft verschmelzen können. In Zeiten von Klimawandel, digitaler Transformation und gesellschaftlichem Wandel muss auch eine Stadt wie Ludwigshafen die Entscheidung treffen: Bleiben wir im Gestern oder starten wir ins Morgen?

Mit dem Programm **LU.2042** antwortet die Stadt auf diese Herausforderung mit einer mutigen, langfristigen Vision. Ziel ist es, Ludwigshafen innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte zu einem europäischen Leuchtturm für industrielle Innovation, digitale Verwaltung und urbane Gründungskultur zu machen. Die Strategie konzentriert sich dabei auf fünf Handlungsfelder: **Gründungsförderung, Finanzierung, Infrastrukturentwicklung, Verwaltungsinnovation und Außenkommunikation**. Jeder dieser Felder ist mit konkreten Maßnahmen, realistischen Zeitplänen und klaren Verantwortlichkeiten hinterlegt.

Die Leitidee lautet: **Ludwigshafen wird nicht einfach digital – Ludwigshafen wird intelligent, kreativ und gemeinschaftlich zukunftsfähig.**

GRÜNDUNG ERMÖGLICHEN: VON DER VISION ZUR INFRASTRUKTUR

Im Zentrum der Strategie steht die Förderung technologieorientierter Gründungen. Denn die Städte der Zukunft werden nicht von Verwaltungen verwaltet, sondern von Ideen belebt. Ab dem Jahr 2026 beginnt in Ludwigshafen die kooperative Planung für ein öffentlich-privates Gründungszentrum, das als Herzstück der neuen Innovationslandschaft fungieren soll. Die Trägerschaft wird bewusst partnerschaftlich gedacht: Die Stadt bringt Infrastruktur, Netzwerk und strategisches Engagement ein. Die Hochschule Ludwigshafen ergänzt um Forschung, Talente und methodische Expertise. Unternehmen wie die BASF und der Ludwigshafener Mittelstand fügen ihre praxisnahen Entwicklungsmöglichkeiten, Kapital und Industriekontakte hinzu.

Im Jahr 2027 soll ein erstes „Minimum Viable Product“ (MVP) an den Start gehen – ein abgespeckter, aber voll funktionstüchtiger Gründungsstandort in einem bestehenden Gebäude im Innenstadtbereich. Dort erhalten Gründerinnen und Gründer Zugang zu Co-Working-Flächen, Beratung, Matchmaking-Events, Mentoring und ersten Laborressourcen. Bereits ein Jahr später wird dieses Zentrum Teil eines umfassenden urbanen Innovationsclusters in der „City West“. Bis 2028 entsteht dort ein skalierbares Gebäudeensemble mit modularen Flächen, digitalen Services, MakerSpaces und Veranstaltungsbereichen – direkt vernetzt mit Wissenschaft, Industrie und Verwaltung.

Diese physische Infrastruktur ist nicht Selbstzweck, sondern Grundlage für systematische Gründungsförderung. Deshalb startet 2027 ein kommunales Mietzuschussprogramm, das technologieorientierten Gründerinnen und Gründer die Ansiedlung in Ludwigshafen erleichtert. 2028 folgt das **LU.Gründungsstipendium**, mit dem talentierte Teams und Einzelpersonen während der Pre-Seed-Phase bis zu einem Jahr lang gefördert werden können. Beide Programme werden gemeinsam mit Land, Bund und Förderbanken wie der ISB Rheinland-Pfalz kofinanziert.

KAPITAL MOBILISIEREN: EIN FONDS FÜR LUDWIGSHAFENS ZUKUNFT

Gründungen benötigen nicht nur Räume und Netzwerke – sie brauchen Kapital. Ludwigshafen wird daher ab 2026 einen kommunal initiierten, öffentlich-privaten Start-up-Fonds aufbauen. Anders als klassische kommunale Fonds wird dieser Fonds nicht allein durch die Stadt getragen, sondern gemeinsam mit regionalen, überregionalen und internationalen PE-Fonds, Family Offices, Industriepartnern und übergeordneten Institutionen wie der KfW oder dem Europäischen Investitionsfonds strukturiert.

Der **LU.Start-up.Fonds** wird ab 2029 aktiv investieren – mit einem klaren inhaltlichen Fokus: Chemische und biotechnologische Innovationen sowie digitale Lösungen für den öffentlichen Sektor (GovTech und Public Sector AI). Dieser Fokus spiegelt Ludwigshafens Stärken wider: einerseits das industrielle Erbe mit einer der größten Chemieplattformen Europas, andererseits das Potenzial einer intelligenten, lernenden Verwaltung als Zukunftslabor für Deutschland.

Der Fonds wird gezielt in sehr frühe Phasen investieren, also dort, wo klassisches Risikokapital oft noch zögert. Gleichzeitig wird er durch Coaching, Zugang zu Testumgebungen und strategische Begleitung ergänzt. Die Stadt Ludwigshafen wird sich nicht operativ einmischen, sondern den Prozess anstoßen, steuern und fördern. Ein kommunaler Fondsmanager wird gemeinsam mit Partnern die Auswahl der Investments verantworten. Ziel ist es, bis 2035 rund 100 Start-ups in Ludwigshafen zu finanzieren, zu vernetzen und zur Skalierung zu bringen – mit dem Anspruch, langfristig Arbeitsplätze, Technologieoffenheit und globale Sichtbarkeit zu schaffen.

STADT NEU BAUEN: CITY WEST UND WALZMÜHLE ALS INNOVATIONSRAÜME

Im Mittelpunkt der räumlichen Transformation steht das neue Quartier **City West**. Dieses Viertel wird nicht als geschlossenes Areal gedacht, sondern als integrierter, autoarmer **Innovationsraum**, der Leben, Arbeiten, Gründen und Lernen vereint. Bis 2030 entstehen hier neben dem Gründerzentrum auch Wohnungen für Fachkräfte, Kultur- und Bildungseinrichtungen, öffentliche Begegnungsräume sowie Verwaltungslabore.

Ein zweiter zentraler Innovationsort kann die **Walzmühle** sein, ein post-modernes, „historisches“ Gebäude mit urbaner Symbolkraft. Ab 2027 sollte sie als kreativer Interimsstandort genutzt werden: für Pop-up-Labs, studentische Innovationsprojekte, Tech-Events und Teilnehmungsformate. Diese Zwischennutzung wird durch Förderprogramme für Innenstadtrevitalisierung (z.B. „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“) kofinanziert. Ab 2030 soll sie in ein dauerhaftes Kreativ- und Tech-Zentrum überführt werden, das Start-ups, Bildungseinrichtungen und Kulturakteure verbindet.

Ludwigshafen verfolgt dabei eine klare Strategie: Nicht Leuchttürme ohne Umfeld, sondern **Netzwerke im Stadtraum**. Bis 2042 entsteht so ein eng verzahntes Innovationssystem, das vom Rheinufer über die City West bis in die Quartiere reicht – vernetzt durch Infrastruktur, digitale Plattformen und gemeinschaftliche Nutzungskonzepte.

VERWALTUNG WEITERENTWICKELN: KI ALS FUNDAMENT

Eine Stadt, die Gründung ermöglicht, muss selbst vorangehen. Deshalb wird Ludwigshafen ab 2026 gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezielt Pilotprojekte zur Einführung Künstlicher Intelligenz in der Verwaltung realisieren. Die Auswahl erfolgt nach zwei Kriterien: direkter Mehrwert für Bürgerinnen und Bürger und hohe Übertragbarkeit. Erste Anwendungsfelder sind die Bearbeitung von Anträgen im Bau- und Sozialbereich, automatisierte Fristenkontrolle und KI-gestützte Personalplanung.

Ein Jahr später wird das **LU.GovTech.Lab** gegründet. Dieses Labor ist kein Rechenzentrum, sondern ein physischer und digitaler Ort, an dem Stadtverwaltung, Hochschulen, Start-ups und Bürgerinnen und Bürger gemeinsam Verwaltungsprozesse weiterdenken. Hier entstehen interaktive Prototypen, Simulationsmodelle und offene Datenplattformen.

Bis 2035 wird diese Architektur auf alle relevanten Ämter ausgeweitet. Die Stadt wird zur lernenden Organisation mit KI-gestützter Steuerung, digitalen Assistenzsystemen und hoher interner Transparenz. Bürgerinnen und Bürger erleben die Verwaltung neu: nicht als Wartezimmer, sondern als digitale Plattform im Dialog. Bis 2042 will Ludwigshafen die erste mittlere Großstadt Deutschlands sein, deren Verwaltung vollständig interoperabel, prozessorientiert und KI-unterstützt arbeitet.

EINE IDEE KOMMUNIZIEREN: BETEILIGUNG & INTERNATIONALE STRAHLKRAFT

Innovationen entfalten Wirkung nur, wenn sie geteilt, diskutiert und weiterentwickelt werden. Deshalb beginnt Ludwigshafen bereits 2026 mit einer umfassenden Kommunikationsstrategie unter dem Titel **LU.2042**. Diese Kampagne wird auf allen Ebenen der Stadtgesellschaft sichtbar – in Schulen, in Parks, in Straßenbahnen, auf Social Media, auf Veranstaltungen.

Ab 2027 findet das jährliche **LU.Start-up.Festival statt** – mit Vorträgen, Musik, Tech-Demos, Teilnehmungsformaten und internationalem Publikum. Es geht nicht nur um Sichtbarkeit, sondern um ein neues Selbstverständnis: Ludwigshafen ist eine Stadt, in der Innovation auf Augenhöhe geschieht – nicht im Elfenbeinturm, sondern im Alltag der Menschen.

Parallel dazu tritt die Stadt strategischen Innovationsnetzwerken bei – etwa „Open & Agile Smart Cities“, dem „European Innovation Council“ oder der Initiative „Living-in.EU“. Ab 2030 pflegt Ludwigshafen Städtepartnerschaften mit europäischen Innovationsstandorten. Diese Allianzen ermöglichen Förderzugänge, Personalaustausch, Pilotprojekte und gemeinsame Standards.

ZUSAMMENFASSUNG

Ludwigshafen 2042 ist keine Kopie von Berlin, München oder Amsterdam. Ludwigshafen 2042 ist ein eigenständiges Modell für den Wandel einer Industriestadt zur Innovationsstadt. Es ist der Beweis, dass technologische Zukunft nicht nur im Silicon Valley oder an Universitätsstandorten entsteht, sondern dort, wo Wille, Struktur und gesellschaftliche Verantwortung zusammenfinden.

Der Weg ist lang – aber er beginnt jetzt. **LU.2042.**

HANDLUNGSFELDER UND MEILENSTEINE

Ludwigshafen steht an einem historischen Wendepunkt. Die Stadt, die über Jahrzehnte hinweg industrielles Rückgrat in Rheinland-Pfalz und der Bundesrepublik war, richtet ihren Blick nun auf eine neue Rolle: Als europäischer Leuchtturm für industrielle Innovation, künstliche Intelligenz im öffentlichen Sektor und urbane Gründungskultur.

Mit **LU.2042** formuliert die Stadt eine klare Vision bis 2042: Ludwigshafen wird zu einem Ort, an dem Gründungen entlang industrieller und öffentlicher Wertschöpfungsketten nicht nur möglich, sondern gewünscht, gefördert und sichtbar gemacht werden. Die Stadt wird sich in den kommenden zwei Jahrzehnten in fünf strategischen Handlungsfeldern grundlegend verändern.

Mit LU.2042 entsteht eine Stadt, die den Menschen ins Zentrum rückt, technologische Entwicklung ermöglicht und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sichert.

HANDLUNGSFELD 1:

GRÜNDUNG FÖRDERN & START-UPS ANSIEDELN

Ziel: Ludwigshafen entwickelt ein tragfähiges Gründungsökosystem mit industrie-technologischem Fokus – gestützt durch ein öffentlich-privates Innovationszentrum.

Meilensteine:

- **2026:** Aufbau einer kooperativen Trägerstruktur für das Gründungszentrum **LUFOUNDERS.HUB** (Stadt, Hochschule, BASF, IHK, ISB)
- **2027:** Start eines MVP-Betriebs in einem Innenstadteck mit Coworking, Beratung und Netzwerkformaten
- **2028:** Eröffnung des voll ausgebauten Zentrums im neuen Quartier „City West“ mit modularen Arbeitsplätzen, Prototyping-Laboren und Acceleratorangeboten

HANDLUNGSFELD 2:

FÖRDERPROGRAMME & FINANZIERUNG

Ziel: Gründungen sollen durch gezielte kommunale Angebote erleichtert, abgesichert und kapitalisiert werden.

Meilensteine:

- **2027:** Einführung eines Mietzuschussprogramms für junge Start-ups im Stadtgebiet
- **2028:** Start des **LU.Gründungsstipendiums** für Einzelpersonen oder Teams in der Frühphase
- **2026–2028:** Aufbau eines städtisch initiierten, öffentlich-privaten **LU.Start-up.Fonds** mit Fokus auf Chemie/Biotechnologie und GovTech
- **Startvolumen:** 10–15 Mio. Euro, bereitgestellt durch VC-Partner, öffentliche Fonds und regionale Wirtschaft
- **Investitionsstart:** 2029 mit ersten Pre-Seed-/Seed-Finanzierungen für Start-ups aus LU

HANDLUNGSFELD 3:

INFRASTRUKTUR & QUARTIERSENTWICKLUNG

Ziel: Die urbane Struktur Ludwigshafens wird durch ein verteiltes Innovationssystem gestärkt – mit City West als Zentrum und Innenstadtlagen wie z.B. die Walzmühle als Knotenpunkte.

Meilensteine:

- **2026:** Machbarkeitsstudie für City West und Planungsdialog zur Reaktivierung der Walzmühle
- **2027–2028:** Beginn erster Zwischennutzungen (Pop-up-Co-Working, Start-up-Formate) z.B. in der Walzmühle bzw. anderer Flächen
- **2028–2030:** Baurechtschaffung für City West und Entwicklung erster Bauabschnitte (Start-up-Zentrum, Wohnen, Verwaltungslabore)
- **2035:** Erweiterung der Innovationsinfrastruktur in der Innenstadt und den Stadtteilen (z.B. mobile Labs, Makerspaces)
- **2042:** City West als voll integriertes Quartier für Leben, Arbeiten, Gründen, Forschen – autoarm, vernetzt, lebendig

HANDLUNGSFELD 4:

VERWALTUNG ALS INNOVATIONSTREIBER

Ziel: Ludwigshafen etabliert sich als Vorreiterkommune für KI-gestützte Verwaltung und öffentliches Reallabor.

Meilensteine:

- **2026:** Auswahl von zwei Pilotprojekten für KI in der Verwaltung (z.B. Baugenehmigung, Bürgerkommunikation)
- **2027:** Start des **LU.GovTech.Labs** zur Entwicklung und Erprobung digitaler Verwaltungsinstrumente
- **2030:** Rollout KI-gestützter Workflows in mehreren Ämtern (Personalplanung, Sozialbereich, Infrastruktur)
- **2036–2042:** Vollautomatisierte, dialogfähige Verwaltungsplattformen im Bürgerkontakt, flächendeckender KI-Einsatz in der Fachbearbeitung

HANDLUNGSFELD 5:

SICHTBARKEIT, KOMMUNIKATION & AUSSENWIRKUNG

Ziel: Ludwigshafen wird als europäische Modellstadt für angewandte Innovation sichtbar und erlebbar gemacht.

Meilensteine:

- **2026:** Start der Kampagne **LU.2042** mit Beteiligung aller Partner (Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft)
- **2027:** Erstes **LU.Start-up.Festival** – öffentliches Innovationswochenende mit Keynotes, Demos, Musik und Beteiligung
- **2028:** Aufbau des Netzwerks **LU.Impact.Investors** für Investorinnen und Investoren, Gründende, Bürgerinnen und Bürger
- **2030:** Strategische Einbindung in europäische Innovationsnetzwerke (z.B. EIC, Eurocities, Digital Europe)
- **2035:** Internationale Innovations-Partnerschaften mit europäischen Städten – LU wird Benchmark-Stadt
- **2042:** Ludwigshafen ist als europäischer Leuchtturm für Industrie-Innovation, kommunale KI und urbane Gründung europaweit anerkannt

FAZIT

Der Umbau Ludwigshafens zur Innovationsstadt ist kein kurzfristiges Leuchtturmprojekt, sondern eine dauerhafte Weiterentwicklung unserer kommunalen DNA. Mit **LU.2042** entsteht eine Stadt, die den Menschen ins Zentrum rückt, technologische Entwicklung ermöglicht und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sichert.

LU.IMPACT – WIRTSCHAFT VERNETZEN, WIRKUNG ENTFALTEN

Der wirtschaftliche Wandel, vor dem Ludwigshafen steht, ist tiefgreifend. Er betrifft nicht nur einzelne Unternehmen oder Branchen, sondern das gesamte wirtschaftliche Gefüge der Stadt. In einer Zeit, in der industrielle Strukturen sich verändern, neue Technologien entstehen und der Fachkräftemangel zunimmt, wird deutlich: Zukunft entsteht nicht isoliert. Sie entsteht dort, wo Kooperation gelingt – zwischen Verwaltung und Wirtschaft, zwischen Stadtgesellschaft und Wissenschaft.

Deshalb initiiert Ludwigshafen im Rahmen von **LU.2042** das Programm **LU.Impact**. Zentral hierbei wird der **LU.Impact.Hub** ins Leben gerufen – eine neue Plattform für unternehmerisches Miteinander, strategischen Austausch und konkrete Zusammenarbeit. Der Hub versteht sich als strukturell verankerte, operativ wirksame und langfristig tragfähige Antwort auf die Frage, wie Ludwigshafen mehr sein kann als die Summe seiner wirtschaftlichen Einzelakteure.

Der **LU.Impact.Hub** versteht sich als langfristig tragfähige Antwort auf die Frage, wie Ludwigshafen mehr sein kann, als die Summe seiner wirtschaftlichen Einzelakteure.

ZIELBILD:

GEMEINSAMES HANDELN ALS WIRTSCHAFTSKRAFT

Ludwigshafen verfügt über eine breite wirtschaftliche Basis: vom weltweit tätigen Industriekonzern über spezialisierte Mittelständler und innovative Handwerksbetriebe bis hin zu aufstrebenden Start-ups, Forschungsakteuren und einer starken Verwaltung. Diese Vielfalt ist Chance und Verpflichtung zugleich. Der **LU.Impact.Hub** bringt diese Akteure zusammen – nicht nur zum Austausch, sondern zur strukturierten Kooperation.

Er verfolgt drei strategische Ziele:

1. Vernetzung schaffen

systematisch, branchenübergreifend, generationsoffen

2. Zusammenarbeit ermöglichen

in konkreten Projekten mit messbarem Mehrwert

3. Transformation gestalten

gemeinsam mit der Stadt, für den Standort Ludwigshafen

Der Hub wird damit zur zentralen Koordinations- und Resonanzplattform einer neuen kooperativen Wirtschaftskultur.

STRUKTUR:

DREI SÄULEN FÜR GEMEINSAME WIRKUNG

Der **LU.Impact.Hub** basiert auf einem dreigliedrigen Aufbau, der digitale, physische und strategische Elemente miteinander verbindet:

- **LU.Impact.Circles:** themenspezifische Arbeits- und Projektgruppen, die unternehmerische Herausforderungen und städtische Entwicklungsfragen gemeinsam bearbeiten – z.B. in den Feldern Fachkräftesicherung, klimaneutrale Produktion, Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft oder Nachfolgemanagement. Die Impact Circles arbeiten problemorientiert, interdisziplinär und ergebnisoffen – mit konkreten Umsetzungsvorschlägen, die in den **LU.Impact.Hub** eingespeist werden.

- **LU.Impact.App – Digitale Kooperationsplattform:** ein medienübergreifendes Portal, das Bedarfe, Kompetenzen und Projektideen aus Ludwigshafens Unternehmenslandschaft bündelt. Die Plattform dient der gezielten Kontakthanbahnung, der Darstellung von Best Practices sowie der Dokumentation laufender Initiativen. Unternehmen können hier Projektpartner finden, Events ankündigen, Unterstützung suchen oder sich an Themenkreisen beteiligen.
- **LU.Impact.Communication – Veranstaltungsformate und Sichtbarkeit:** regelmäßige Formate wie der **LU.Impact.Dialog** (vierteljährlicher Netzwerktag), themenspezifische Innovationsworkshops oder die „Open Company Days“ (jährliche Unternehmensöffnung für Bürger:innen, Schulen, Investoren). Der **LU.Impact.Hub** wird so zur Bühne und zum Begegnungsraum zugleich.

INSTITUTIONALISIERUNG:

LU.IMPACT.BOARD

Um die Ergebnisse und Bedarfe des **LU.Impact.Hubs** systematisch in die wirtschaftspolitische Steuerung der Stadt einzubinden, wird ein neues strategisches Gremium geschaffen: das **LU.Impact.Board**. Dieses beratende Gremium bringt Vertreterinnen und Vertreter aus Stadtverwaltung, Stadtpolitik, der Wirtschaft, der Hochschule, der Kammern sowie einzelner zivilgesellschaftlicher Gruppen regelmäßig an einen Tisch.

Ziele des Boards sind:

- die Identifikation wirtschaftspolitischer Handlungsfelder und Zukunftsthemen
- die Beratung der Stadtverwaltung bei wirtschaftsrelevanten Entscheidungen
- die Initiierung öffentlich-privater Kooperationen im Bereich Infrastruktur, Fachkräfte, Innovation und Stadtentwicklung

Das Board tagt mindestens zweimal jährlich, wird durch eine städtische Geschäftsstelle koordiniert und erhält eine klare Governance-Struktur. Seine Empfehlungen fließen direkt in den Stadtrat, den Stadtvorstand und in die Umsetzungsstrategie **LU.2042** ein.

KOMMUNIKATION:

LUDWIGSHAFENS WIRTSCHAFT SICHTBAR MACHEN

Ab 2027 wird der **LU.Impact.Hub** auch nach außen als Marke etabliert. Unter dem Motto „**Made with LU**“ werden Unternehmen, Produkte, Kooperationen und Innovationen aus Ludwigshafen öffentlich sichtbar gemacht – digital, analog, lokal und international.

Dazu zählen:

- ein **Online-Magazin** mit Unternehmensporträts, Transformationsgeschichten und Impulsbeiträgen
- ein jährliches **LU.Impact.Festival** als öffentliches Innovationswochenende mit Workshops, Präsentationen, Musik und Beteiligung
- die aktive Einbindung des Hubs in das Standortmarketing der Stadt und die internationale Ansprache von Investoren

Der **LU.Impact.Hub** wird damit nicht nur Motor wirtschaftlicher Kooperation, sondern auch Botschafter einer neuen unternehmerischen Identität für Ludwigshafen.

WIRKUNG:

MEHR ALS DIE SUMME DER TEILE

Der **LU.Impact.Hub** steht für eine neue Haltung in Ludwigshafen: Wirtschaft wird nicht länger als Einzelkampf verstanden, sondern als kooperatives Handlungsfeld. Der Wandel zur Innovationsstadt gelingt nicht durch Einzelmaßnahmen, sondern durch Bündelung – von Wissen, Ideen, Ressourcen und Verantwortung.

Mit dem Programm **LU.Impact** schafft Ludwigshafen eine Struktur, die dauerhaft trägt: offen für neue Akteure, anschlussfähig für bestehende Netzwerke, anschlussfähig für europäische Partnerschaften. Der Hub ist Plattform, Projektmotor und Denkraum zugleich – verankert in der Stadtgesellschaft, getragen von der Wirtschaft, moderiert durch die Stadt.

Bis 2042 wird **LU.Impact** zum Rückgrat einer kooperativen Wirtschaftslandschaft – lebendig, wirksam, gemeinschaftlich.

NUTZEN – FÜR DIE MENSCHEN UND UNSERE STADT

WARUM MACHE ICH DAS? WAS BRINGT ES DEN MENSCHEN? WAS BRINGT ES DER STADT?

Weil Ludwigshafen vor einer historischen Weichenstellung steht – und ich überzeugt bin, dass Wandel nicht Bedrohung, sondern Chance bedeutet. Die Transformation der BASF und der mögliche Verlust tausender Arbeitsplätze markieren keinen Untergang, sondern den Auftakt für ein neues Kapitel. Ich mache das, weil ich daran glaube, dass Ludwigshafen mehr sein kann als ein reiner Industriestandort: eine Stadt, die Mut zeigt, Innovation ermöglicht und Zusammenhalt lebt.

Den Menschen bringt es Perspektive.

Wer heute in Ludwigshafen lebt, braucht Sicherheit und Zuversicht. Mit **LU.2042** schaffen wir neue Arbeitsplätze, neue Bildungschancen, neue Orte des Miteinanders. Wir fördern Gründungen, investieren in digitale Bildung, machen unsere Verwaltung verständlich und zugänglich. Jeder Schritt dieser Strategie ist darauf ausgerichtet, den Alltag der Menschen konkret zu verbessern – sei es durch smarte Dienstleistungen, mehr Teilhabe oder neue Karrierewege direkt vor der Haustür.

Der Stadt bringt es Zukunft.

Ludwigshafen muss und wird sich neu erfinden – als Plattform für industrielle Innovation, digitale Verwaltung und urbane Lebensqualität. Durch kluge Infrastrukturentwicklung, gezielte Förderprogramme und vernetzte Quartierskonzepte entwickeln wir eine Stadt, die Talente anzieht, Investoren überzeugt und europaweit Maßstäbe setzt. Wir verankern wirtschaftliche Stärke nicht im Gestern, sondern im Morgen.

Ich mache das, weil ich an Ludwigshafen glaube. Weil ich überzeugt bin, dass wirtschaftliche Transformation nur gelingt, wenn sie menschlich gedacht wird – und weil ich will, dass wir diesen Weg gemeinsam gestalten: mutig, verantwortungsvoll und mit dem Blick nach vorn.

Ich will, dass wir diesen Weg gemeinsam gestalten: mutig, verantwortungsvoll und mit dem Blick nach vorn.

LUDWIGSHAFEN.

ZUKUNFT. GEMEINSAM.

Mit der Strategie **LU.2042** legt Ludwigshafen einen langfristigen, realitätsnahen und zugleich ambitionierten Plan für die wirtschaftliche und strukturelle Transformation der Stadt vor. Sie ist mehr als ein Reaktionsprogramm auf den angekündigten Umbau des BASF-Standorts – sie ist ein proaktives Zukunftsprojekt, das Ludwigshafen auf neue industrielle, digitale und gesellschaftliche Fundamente stellt.

Die fünf zentralen Handlungsfelder – Gründungsförderung, Finanzierung, Infrastruktur, Verwaltungsinnovation und Sichtbarkeit – greifen ineinander wie Zahnräder einer lernenden, agierenden Stadt. Dabei folgt **LU.2042** einem klaren Prinzip: Wirtschaftspolitik ist Standortpolitik – und Standortpolitik ist Stadtpolitik. Es geht nicht nur um das Ansiedeln neuer Unternehmen, sondern um das Gestalten neuer Lebensräume, Arbeitsformen und Teilhabeformate.

Mit der Entwicklung von Innovationsquartieren wie **City West**, der intelligenten Transformation der Innenstadt rund um die **Walzmühle**, dem Aufbau eines öffentlich-privaten Start-up-Fonds, der Einführung von **KI in der Verwaltung** sowie der Etablierung des Programms **LU.Impact** und dessen Institutionalisierung mittels des **LU.Impact.Hubs** als neuer Plattform wirtschaftlicher Zusammenarbeit, nimmt Ludwigshafen mutig Fahrt auf – und macht sich sichtbar als Modellstadt für nachhaltige urbane Transformation.

LU.Impact ist dabei mehr als ein Netzwerk – er ist ein Programm, welches ein strukturell verankertes Kooperationssystem, das die Vielfalt der Ludwigshafener Unternehmenslandschaft zusammenführt, abbilden und dessen Potenziale sichtbar und heben soll. Hier entsteht Raum für strategischen Austausch, für gemeinsames Handeln und für konkrete Wirkung. Ob Mittelstand, Industrie, Handwerk oder Start-up: Mit **LU.Impact** gestalten wirtschaftliche Akteure gemeinsam mit der Stadt die Zukunft Ludwigshafens – themenoffen, generationenübergreifend und praxisnah.

So entsteht nicht nur ein neues unternehmerisches Selbstverständnis, sondern auch ein neues Miteinander: zwischen Stadtverwaltung und Wirtschaft, zwischen Unternehmen und Gesellschaft, zwischen Tradition und Innovation.

Die Strategie ist bewusst auf Langfristigkeit angelegt. Die Zeit bis 2042 wird nicht linear verlaufen, sondern geprägt sein von Experimenten, Rückschlägen und Fortschritten. Doch mit dem vorliegenden Papier ist ein visionär strategischer Rahmen geschaffen, der Orientierung gibt, Handlungsfähigkeit sichert und Koalitionen möglich macht – innerhalb der Stadtgesellschaft ebenso wie auf Landes-, Bundes- und Europaebene.

LU.2042 wird der Beweis sein: Ludwigshafen ist nicht nur Ort industrieller Vergangenheit. Ludwigshafen ist Ort wirtschaftlicher Zukunft. Wer erleben will, wie industrielles Know-how, städtische Resilienz, digitale Intelligenz und wirtschaftliche Zusammenarbeit eine neue urbane Qualität schaffen – der wird 2042 nach Ludwigshafen blicken.

**Der Wandel ist möglich. Der Weg ist bereitet.
Ludwigshafen startet – jetzt.**

Wer erleben will, wie industrielles Know-how,
städtische Resilienz, digitale Intelligenz
und wirtschaftliche Zusammenarbeit
eine neue urbane Qualität schaffen –
der wird 2042 nach Ludwigshafen blicken.

Jens Peter Gotter
obkandidat@spd-ludwigshafen.de